



10. MATERIALITÄT

10. 1 ZUM BEGRIFF „MATERIALITÄT“

1. 1 Materialität
1. 2 Atmosphäre
1. 3 Rückgriff: Sempers Bekleidungstheorie

10. 2 GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

2. 1 Gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene
2. 2 Bezug zur Technik
2. 3 Bezug zur Kunst

10. 3 WIEN

3. 1 Otto Wagner (1841 - 1918)
3. 2 Joze Plecnik (1872 - 1957)
3. 3 Josef Hoffmann (1870 - 1956)
3. 4 Adolf Loos (1870 - 1933)
3. 5 Josef Frank (1885 - 1967)
3. 6 Ludwig Wittgenstein (1889 - 1951)

Adolf Loos, Kärntner Bar, Wien, 1908



10. MATERIALITÄT

10. 1 ZUM BEGRIFF „MATERIALITÄT“

1. 1 Materialität
1. 2 Atmosphäre
1. 3 Rückgriff: Sempers Bekleidungstheorie

10. 2 GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

2. 1 Gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene
2. 2 Bezug zur Technik
2. 3 Bezug zur Kunst

10. 3 WIEN

3. 1 Otto Wagner (1841 - 1918)
3. 2 Joze Plecnik (1872 - 1957)
3. 3 Josef Hoffmann (1870 - 1956)
3. 4 Adolf Loos (1870 - 1933)
3. 5 Josef Frank (1885 - 1967)
3. 6 Ludwig Wittgenstein (1889 - 1951)

Adolf Loos, Kärntner Bar, Wien, 1908



ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT

„Die Beschäftigung mit der Benutzeroberfläche der Architektur ist eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen des Menschen, mit Traditionen und Ritualen, mit den Dimensionen des Raumes und den körperlichen Raumelementen.

Es ist eine Auseinandersetzung mit Materialwahrnehmung, Atmosphäre, den sichtbaren und den unsichtbaren Anteilen der Architektur.

Mit den Materialien, Oberflächen, Texturen, und den Ornamenten, mit dem Licht, Geruch, dem Schall und dem Körper des Raumes.“

bof! 2004 - 2010, Gregor Eichinger

Gregor Eichinger, Ausstellungspavillon Österreich, Biennale Venedig, 2006



ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT

FÜNF SINNE

Hans Makart, Gemälde »Die fünf Sinne« (entstanden 1840–1884): Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten.

ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT



ATMOSPHÄRE

Atmosphäre von einer Sache ausgehende Wirkung, Stimmung einer Umgebung, Ausstrahlung / Aura eines Ortes

dem geschichtlichen, kulturellen und sozialen Hintergrund des jew. Betrachters entsprechend wird sie subjektiv wahrgenommen

Summe der Wahrnehmungen unserer fünf Sinne + Erfahrungen + Erinnerungen

ATMOSPHÄRE

GEOMETRIE / VOLUMENTRIE

MASSE

FORM

LICHTEINFALL

FARBSTIMMUNG

ÄSTHETIK

GERÄUSCHE

GERÜCHE

TEMPERATUR

OBERFLÄCHENBESCHAFFENHEIT

MATERIALIEN

Arnold Böcklin, Die Toteninsel, 1880



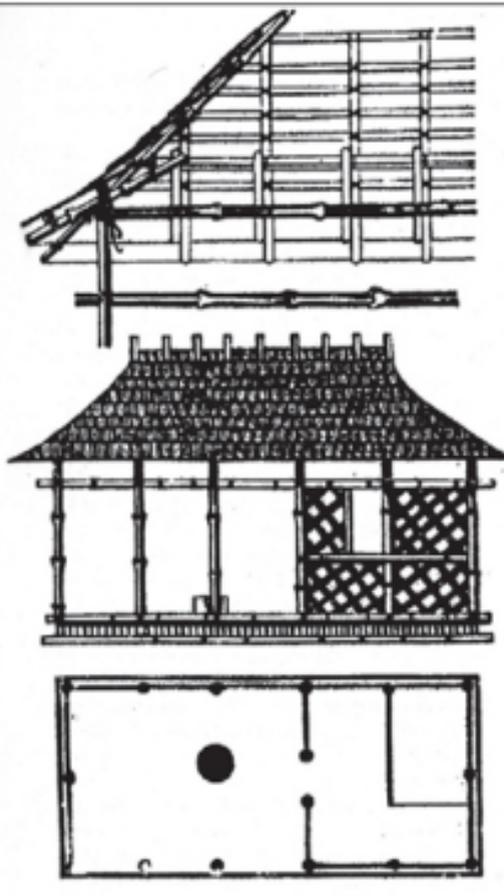
ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT

Boudoir Hotel d'Hocqueville in Rouen, 1780

ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT



Chinesische Tapete, Chateau Vosges, 1753 und Louis XVI Toile-de-Jouy, Oberkampf's Design Production, 1789



ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT

SEMPER UND DIE VIER ELEMENTE DER BAUKUNST, 1851

- 4 Ur-Elemente
- 4 Ur-Techniken
- 4 Ur-Materialien

Material:	Ton	Holz	Textil	Stein
	↓	↓	↓	↓
Technik:	Keramik	Zimmerei (Tektonik)	Weberei	Maurerkunst (Stereotomie)
	↓	↓	↓	↓
Grundelemente der Architektur:	Herd (Feuerplatz)	Dach	Umzäunung	Substruktion (Erdaufwurf, Terrasse)

Gottfried Semper, Karibische Hütte, London Weltausstellung 1851 / Quelle: Kruft, Geschichte der Architekturtheorie

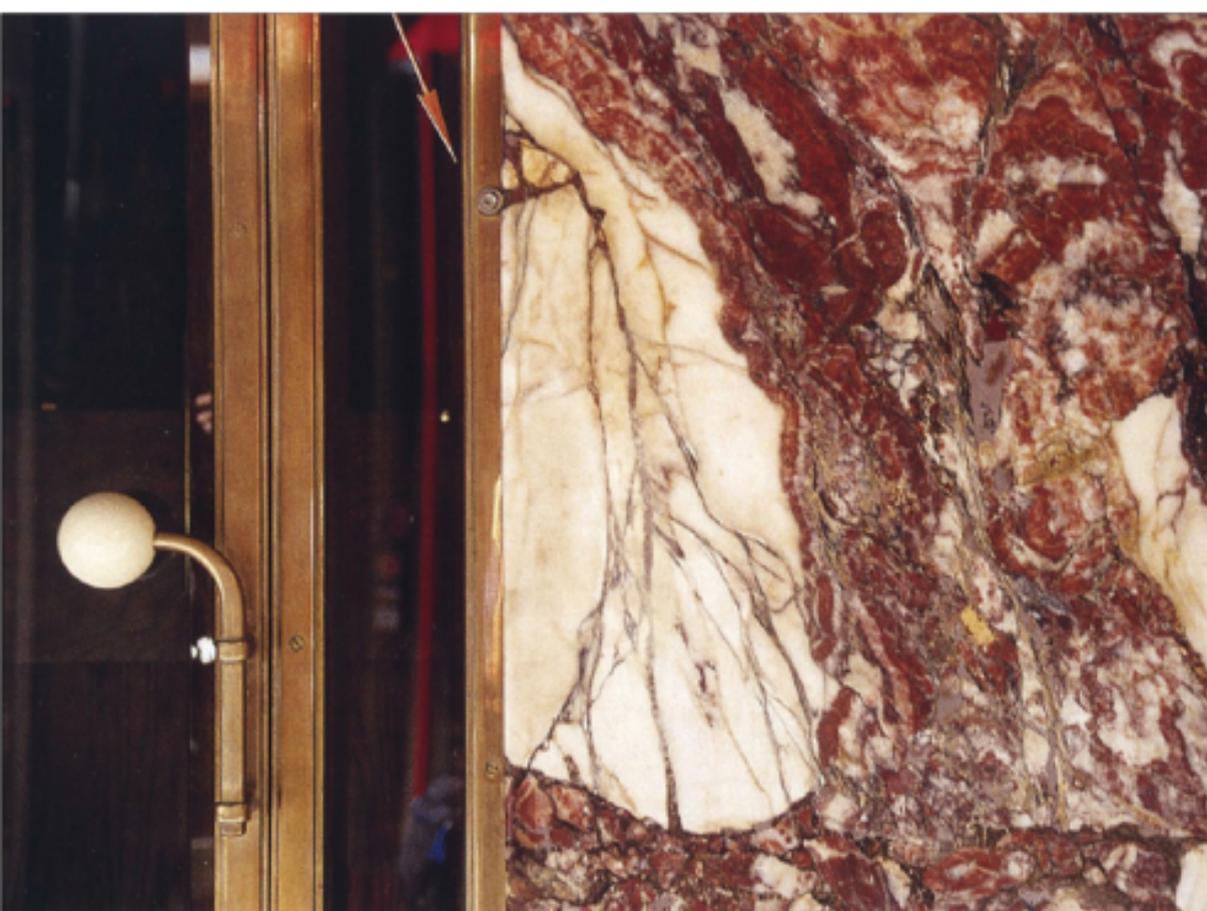
ZUM BEGRIFF MATERIALITÄT

BEKLEIDUNGSTHEORIE UND STOFFWECHSEL

„Konstruktive Sprache der Bekleidung kann unabhängig von ihrer tragenden Basis sein“



Gottfried Semper, Kunsthistorisches Museum, Wien, 1872–1881



10. MATERIALITÄT

10. 1 ZUM BEGRIFF „MATERIALITÄT“

1. 1 Materialität
1. 2 Atmosphäre
1. 3 Rückgriff: Sempers Bekleidungstheorie

10. 2 GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

2. 1 Gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene
2. 2 Bezug zur Technik
2. 3 Bezug zur Kunst

10. 3 WIEN

3. 1 Otto Wagner (1841 - 1918)
3. 2 Joze Plecnik (1872 - 1957)
3. 3 Josef Hoffmann (1870 - 1956)
3. 4 Adolf Loos (1870 - 1933)
3. 5 Josef Frank (1885 - 1967)
3. 6 Ludwig Wittgenstein (1889 - 1951)



GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

STIL IM 19. JAHRHUNDERT

Vom Ende des 18. Jhds. bis zum Beginn des 20. Jhds. wird der Einrichtungsstil vom Historismus (Gothic Revival & Neoklassizismus) geprägt und gipfelt im Eklektizismus

Wartesaal am Frankfurter Hauptbahnhof, 1868

GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

STIL IM 19. JAHRHUNDERT

Ornament und Dekoration beherrschen die Innenräume und Möbel

Theatralische Ausschmückung der Räume

Ein künstliches Märchenreich aus Figürchen, Vasen, drapierten Vorhängen, ...

Scheinwelt als Fluchtort vor den Umwälzungen der Zeit



Atelier des Genremalers O. Freiwirth-Lüstow, München, um 1900

GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

WIENER SECESSION

1897 Gründung der Wiener Secession als Abspaltung (Secession) vom Wiener Künstlerhaus

Gründungsmitglieder: Gustav Klimt, Koloman Moser, Josef Hoffmann, Joseph Maria Olbrich, Max Kurzweil, Josef Engelhart, Ernst Stöhr, Wilhelm List und andere

Die Künstler wandten sich gegen den am Künstlerhaus vorherrschenden Konservatismus und gegen den traditionellen – am Historismus orientierten – Kunstbegriff

1898 Gründung der Kunstzeitschrift VER SACRUM (Heiliger Frühling)

1902 14. Ausstellung der Wiener Secession gewidmet: Ludwig van Beethoven

Otto Wagner, Wienzeile 38, Dekor Koloman Moser, 1898-99 / J. M. Olbrich, Ausstellungshaus, Wien, 1898





GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

BEETHOVENFRIES - BILDERZYKLUS ZU BEETHOVENS 9. SYMPHONIE



Gustav Klimt, Ausschnitte aus Beethovenfries, 1902 - Genien und Poesie, Feindliche Gewalten, Kuss der ganzen Welt



GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

MASCHINELLE PRODUKTION

Entwicklung von Bugholz [Dampfverfahren] durch Michael Thonet [Firma Gebrüder Thonet]



Bild: Katalogblatt der Firma Gebrüder Thonet, um 1873 / Thonet Stuhl, Typ 14



GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

WIENER WERKSTÄTTEN

Produktionsgemeinschaft bildender Künstler

1903 gegründet von Josef Hoffmann, Koloman Moser + dem Industriellen Fritz Wärndorfer

Vorbild war die britische Arts & Crafts Bewegung

Ziel der Werkstätte war eine Erneuerung des Kunstbegriffs im Bereich des Kunstgewerbes

Zusammenarbeit mit der Wiener Secession und der Wiener Kunstgewerbeschule

Produziert wurden Alltagsgegenstände, Schmuck, Möbel, Kleider, ...

Zeitweise gab es Verkaufsstellen in New York, Berlin, Zürich

1932 geht das Unternehmen bankrott

Logo der Wiener Werkstätten



GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

WIENER WERKSTÄTTEN

Wiener Werkstätten, Museum bei der Firma Backhausen in Wien



10. MATERIALITÄT

10. 1 ZUM BEGRIFF „MATERIALITÄT“

1. 1 Materialität
1. 2 Atmosphäre
1. 3 Rückgriff: Sempers Bekleidungstheorie

10. 2 GESELLSCHAFTLICHER HINTERGRUND

2. 1 Gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene
2. 2 Bezug zur Technik
2. 3 Bezug zur Kunst

10. 3 WIEN

3. 1 Otto Wagner (1841 - 1918)
3. 2 Joze Plecnik (1872 - 1957)
3. 3 Josef Hoffmann (1870 - 1956)
3. 4 Adolf Loos (1870 - 1933)
3. 5 Josef Frank (1885 - 1967)
3. 6 Ludwig Wittgenstein (1889 - 1951)



OTTO WAGNER

OTTO WAGNER

1841 Wien - 1918 Wien

ab 1857 studierte Otto Wagner am Polytechnischen Institut für Baukonstruktion in Wien

ab 1861 Besuch der Akademie der bildenden Künste, Wien

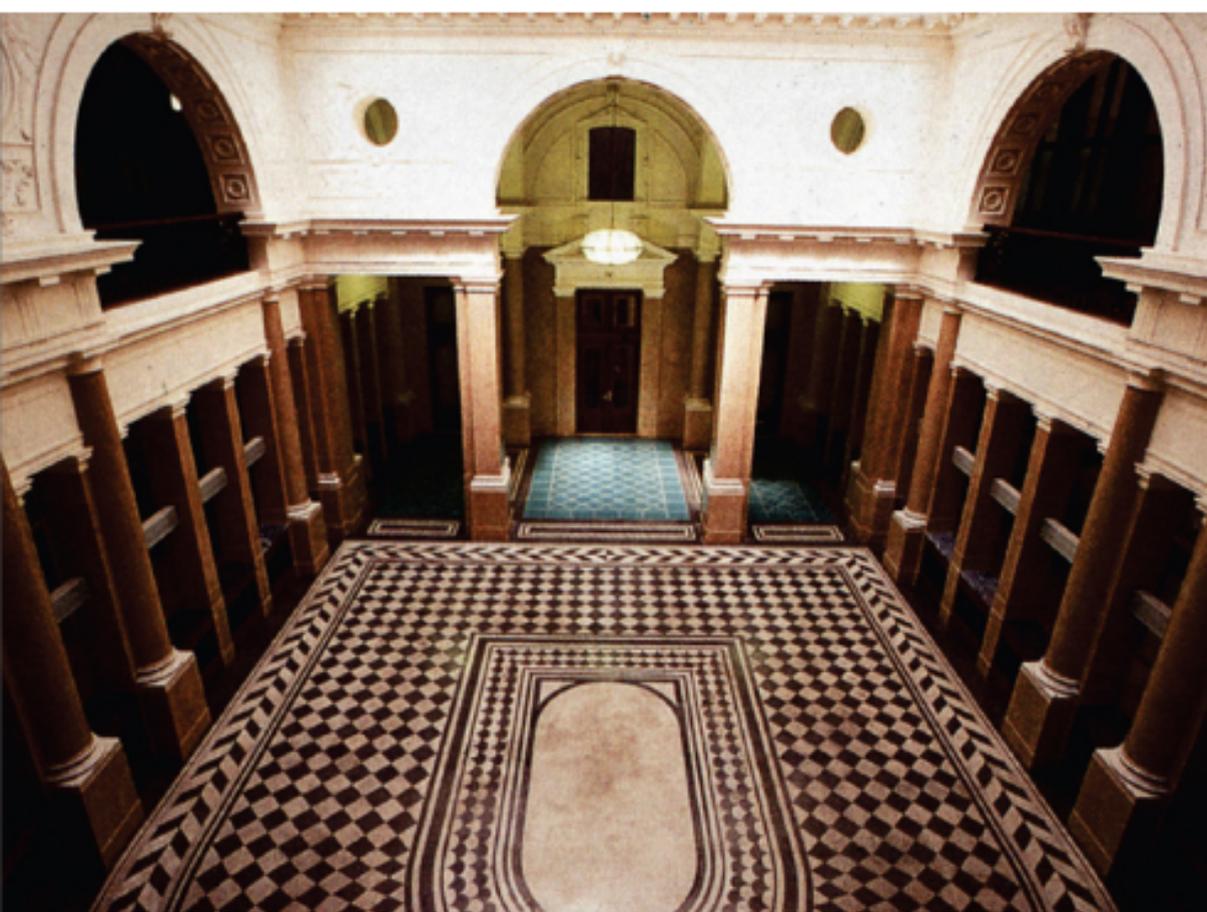
1890 Auftrag für die städtebauliche Neuordnung der Stadt Wien

1894 Stelle als Professor für Architektur an der Akademie der bildenden Künste

Berufung zum Oberbaurat

1899 trat er der Künstlervereinigung „Wiener Secession“ bei

Portrait Otto Wagner

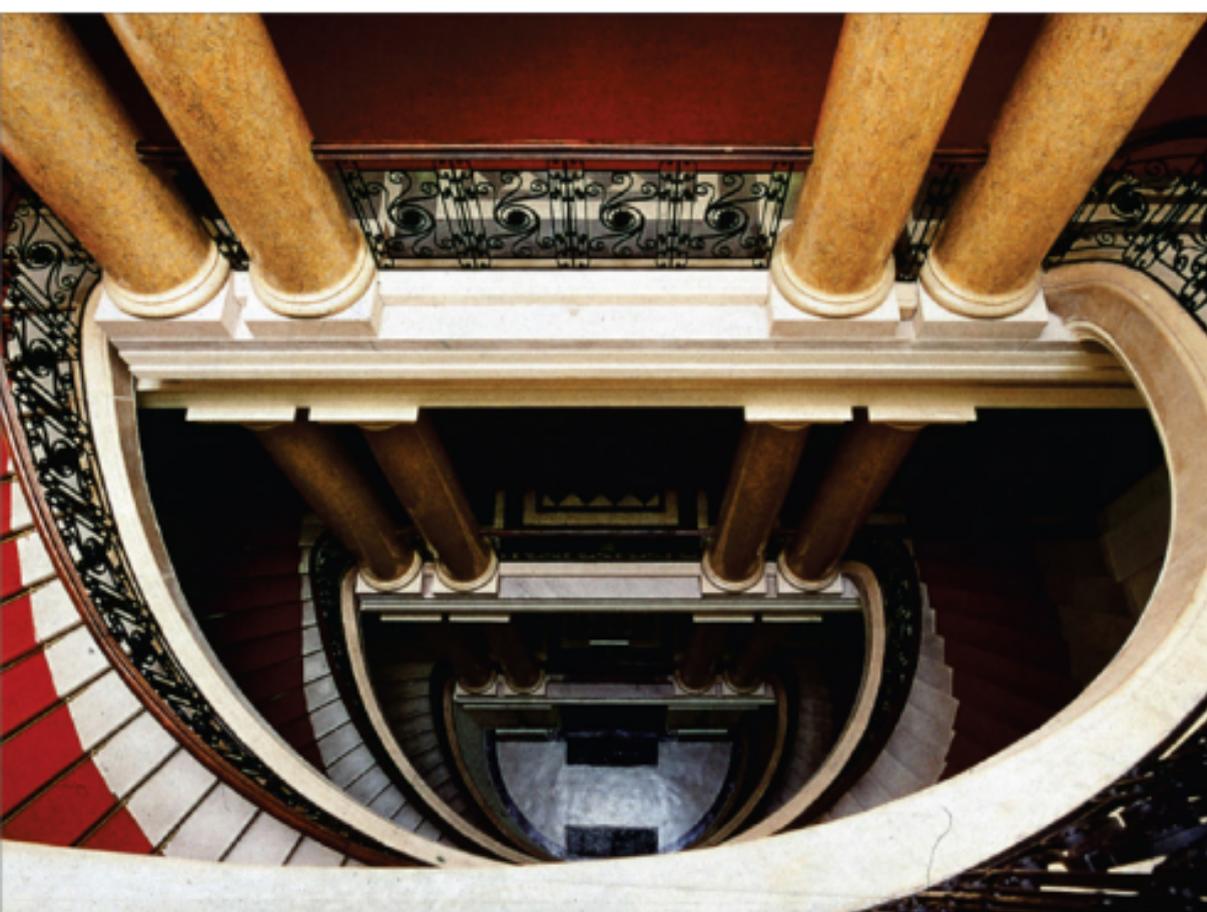


OTTO WAGNER

LÄNDERBANK, WIEN, 1882-1884



Otto Wagner, Länderbank, Wien, 1882-1884



OTTO WAGNER

LÄNDERBANK, WIEN, 1882-1884



Otto Wagner, Länderbank, Wien, 1882-1884

OTTO WAGNER

LÄNDERBANK, WIEN, 1882-1884



Otto Wagner, Länderbank, Wien, 1882-1884



OTTO WAGNER

LÄNDERBANK, WIEN, 1882-1884

Otto Wagner, Länderbank, Wien, 1882-1884



OTTO WAGNER

LINKE WIENZEILE 1898-99



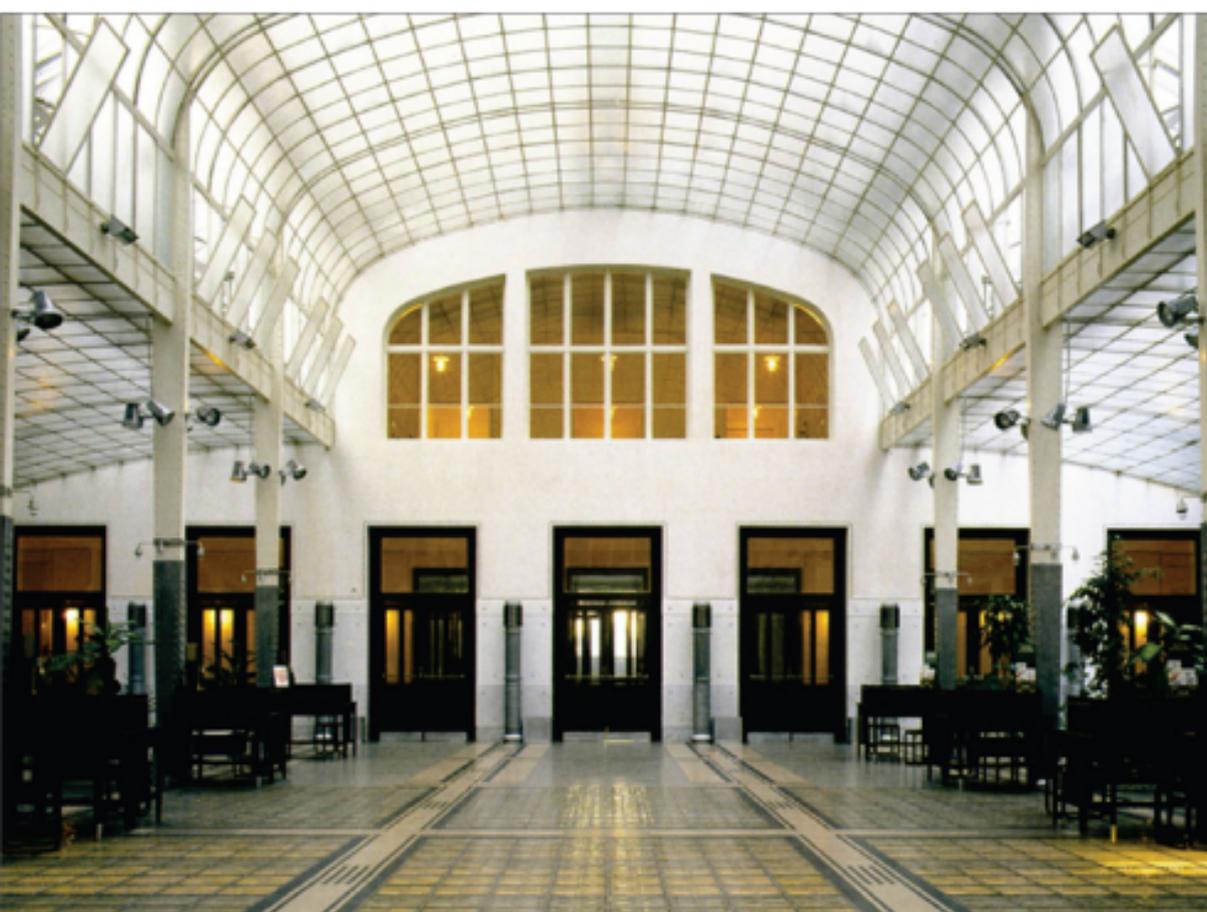
Otto Wagner, Wohnhaus Linke Wienzeile 40, Wien, 1898-99



OTTO WAGNER

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE, WIEN, 1903-06

Otto Wagner, Österreich. Postsparkasse, Wien, 1903-06

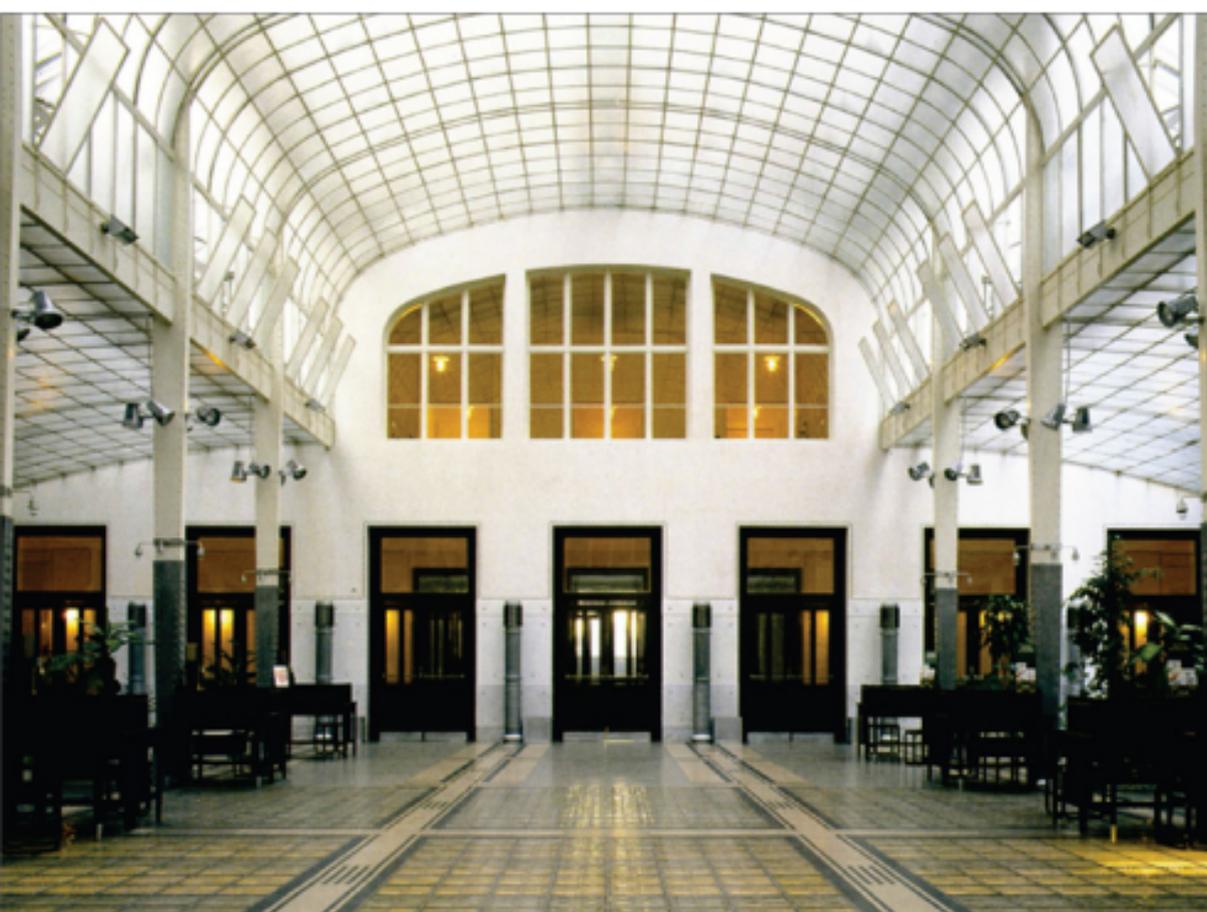


OTTO WAGNER

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE, WIEN, 1903-06



Otto Wagner, Österreich. Postsparkasse, Wien, 1903-06

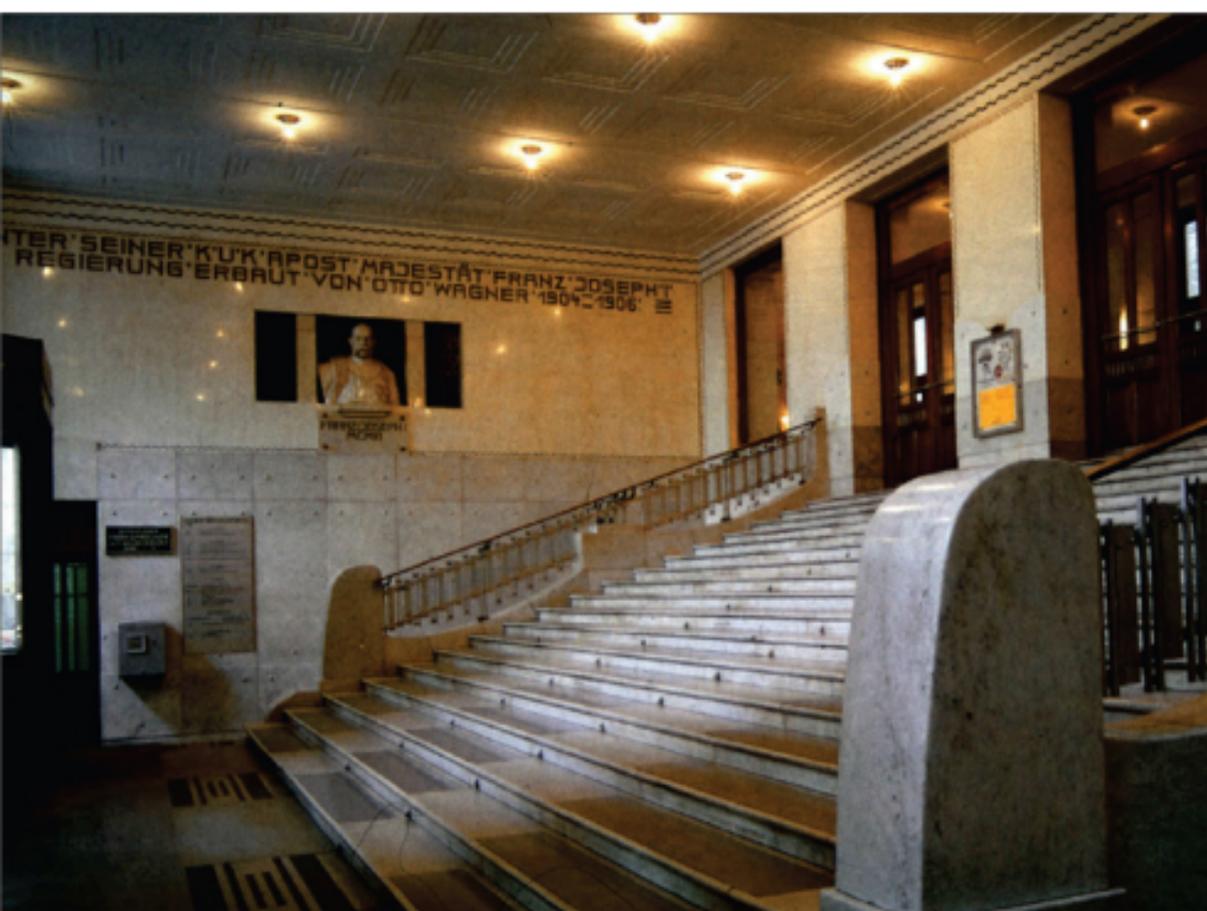


OTTO WAGNER

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE, WIEN, 1903-06



Otto Wagner, Österreich. Postsparkasse, Wien, 1903-06



OTTO WAGNER

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE, WIEN, 1903-06



Otto Wagner, Österreich. Postsparkasse, Wien, 1903-06



OTTO WAGNER

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE, WIEN, 1903-06



Otto Wagner, Österreich. Postsparkasse, Wien, 1903-06



JOZE PLECNIK

JOZE PLECNIK

1872 Ljubljana - 1957 Ljubljana
slowenischer Architekt, tätig in Wien, Belgrad, Prag und Ljubljana

Tischlerausbildung an der Gewerbeschule in Graz

1892 Übersiedlung nach Wien, Mitarbeit in der Hof-Bau-Kunsttischlerei J.W. Müller

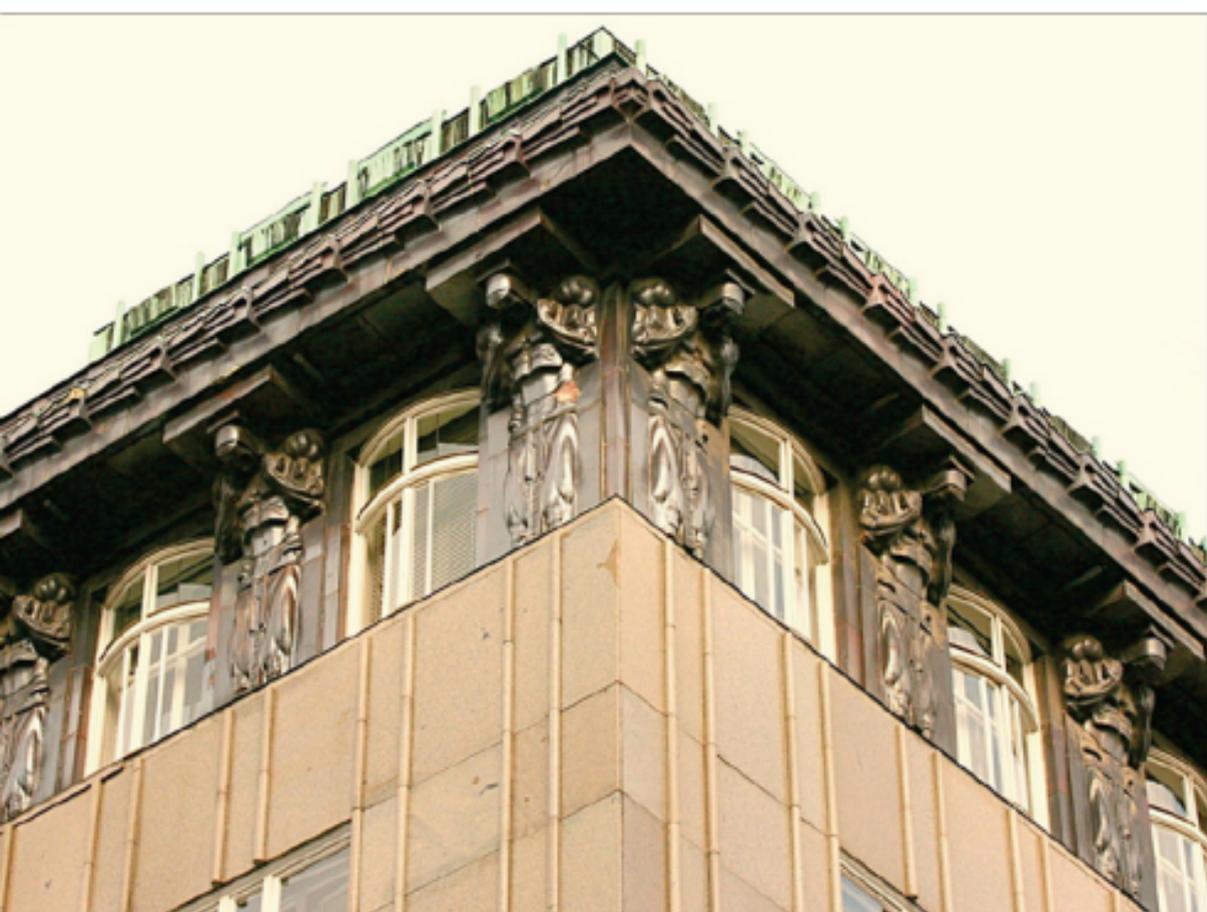
Schüler Otto Wagners, zuerst an der Akademie dann in der Meisterklasse

1900 - 1913 Arbeiten in Wien

1913 - 1935 Arbeiten in Prag, ab 1922 als Architekt der Prager Burg

1922 - 1957 Vorträge und Arbeiten in Ljubljana, ab 1925 Umgestaltung der Stadt

Portrait Joze Plecnik



JOZE PLECNIK

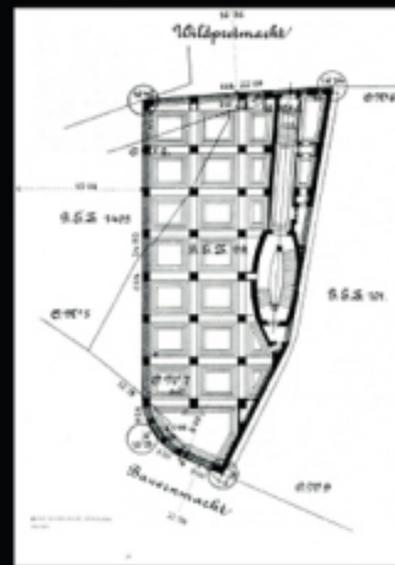
ZACHERLHAUS, WIEN, 1903 - 1905



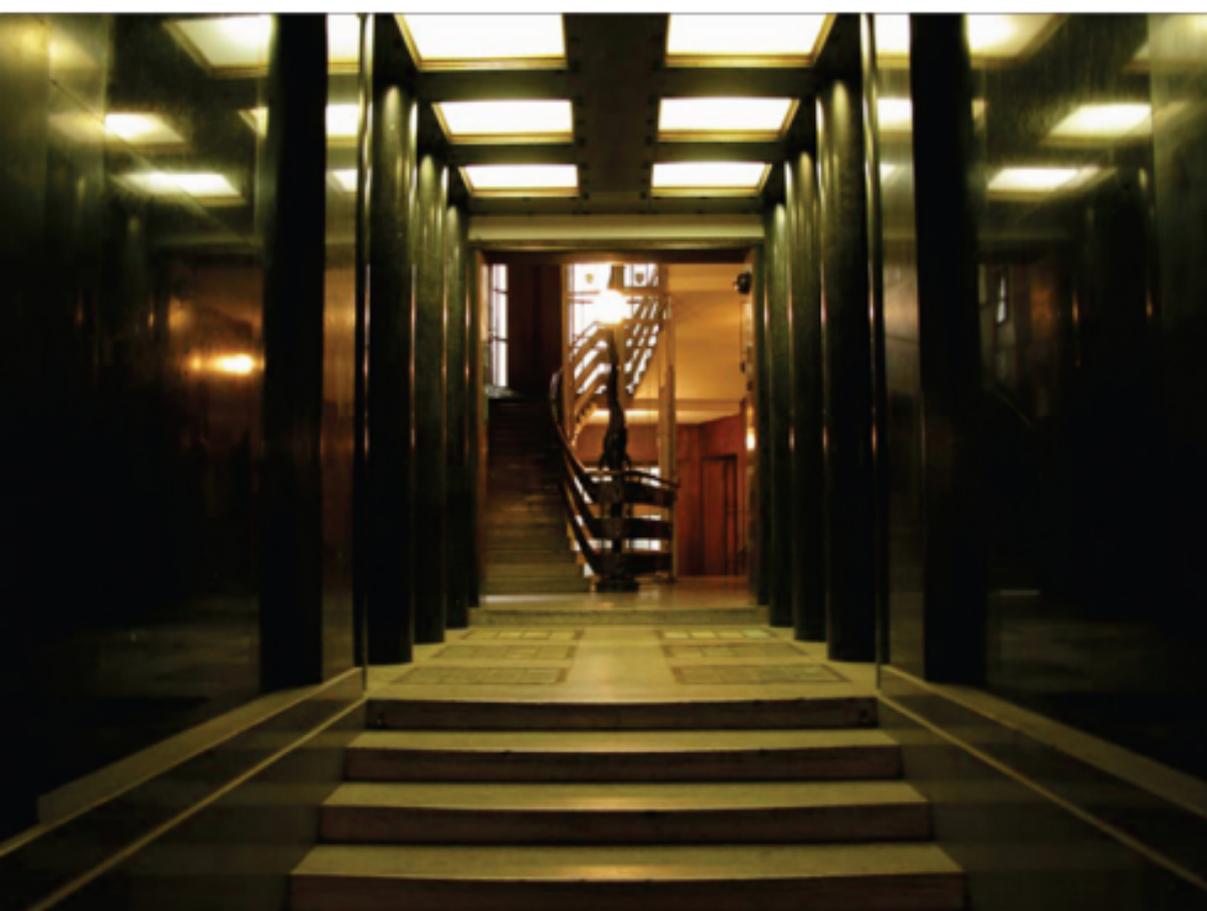
Jose Plecnik, Zacherthaus, Wien, 1903-1905

JOZE PLECNIK

ZACHERLHAUS, WIEN, 1903 - 1905



Jose Plecnik, Zacherthaus, Wien, 1903-1905



JOZE PLECNIK

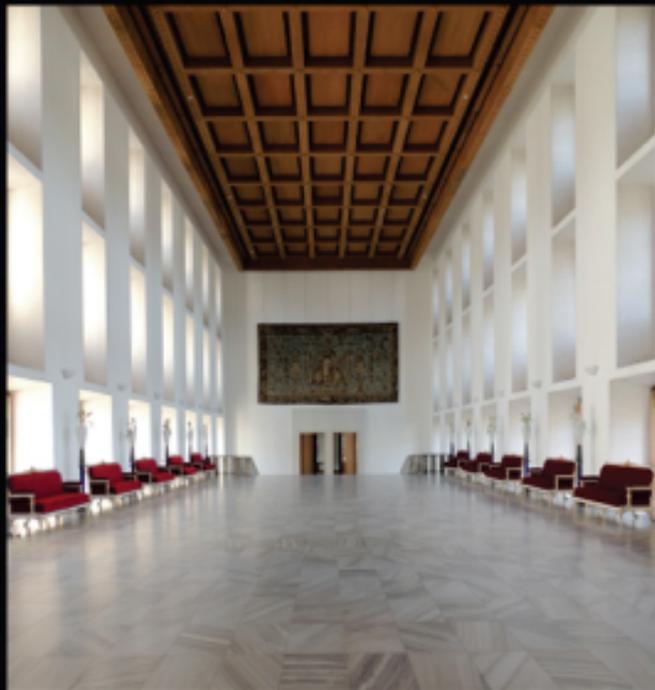
ZACHERLHAUS, WIEN, 1903 - 1905



Joze Plecnik, Zacherthaus, Wien, 1903-1905

JOZE PLECNIK

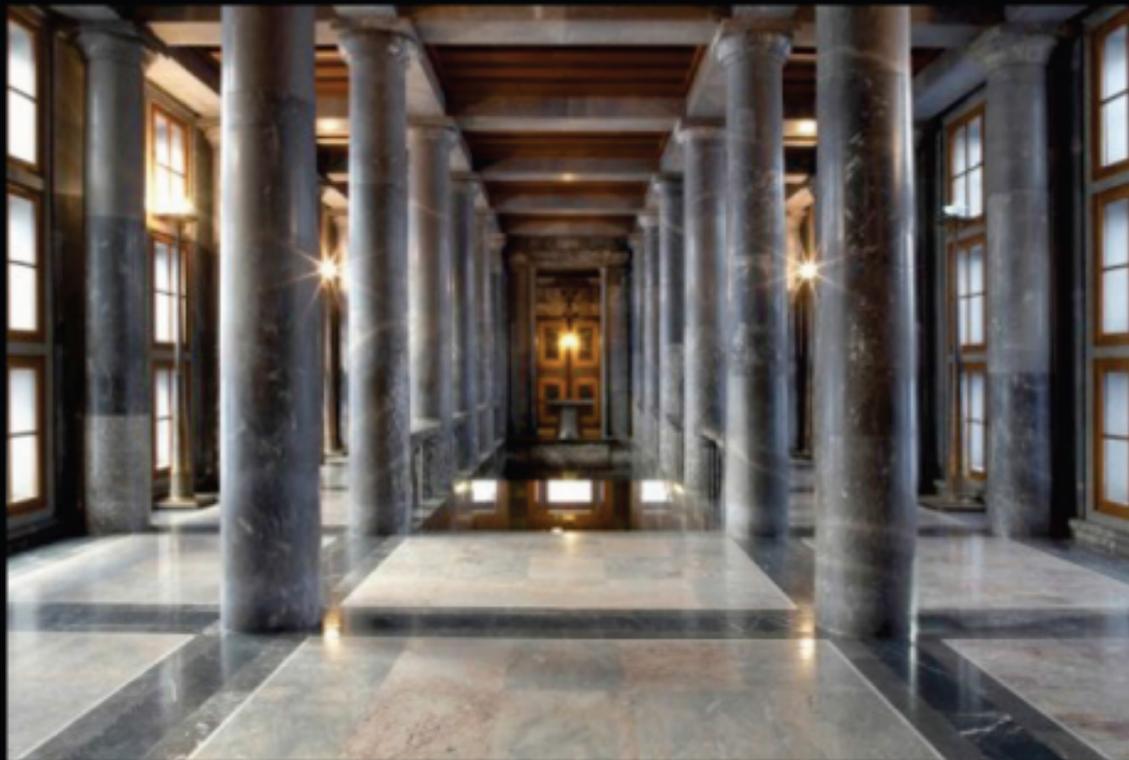
PRAGER BURG



Joze Plecnik, Prager Burg, Bilder: Riet Fanzun und Nicole Inauen, Seminarreise HS 2013

JOZE PLECNIK

NATIONALBIBLIOTHEK LJUBLJANA



Joze Plecnik, Nationalbibliothek Ljubljana, 1930-1936



JOSEF HOFFMANN

JOSEF FRANZ MARIA HOFFMANN

1870 Britnice Österreich-Ungarn - 1956 Wien

1892-1895 Akademie der bildenden Künste, Meisterschule von Otto Wagner

1895-1896 Reise nach Italien / Romreise, Studienreisen in Europa und den USA

1897 Tätigkeit im Atelier von Otto Wagner (Mitarbeit am Stadtbahnprojekt)

ab 1898 als Architekt und Designer in Wien tätig

1899-1936 Professor an der Kunstgewerbeschule (Hochschule für angewandte Kunst)

1903-1932 Mitbegründer und Mitarbeiter der Wiener Werkstätten

1946-1947 Lehrauftrag an der Akademie der bildenden Künste

Portrait Josef Hoffmann, 1902



JOSEF HOFFMANN

1 50 anni del Padiglione Austriaco
Biennale di Venezia

50 Jahre österreichischer Pavillon
Biennale Venedig

The 50th Anniversary of the Austrian Pavilion
Biennale of Venice



JOSEF HOFFMANN

ÖSTERREICHISCHER PAVILLON BIENNALE VENEZIG, 1934

Josef Hoffmann. 50 Jahre österreichischer Pavillon. Biennale Venedig
von Hollein, Hans (Hrsg.) Salzburg, Wien: Residenz Verlag, 1984



JOSEF HOFFMANN

SANATORIUM, PURKERSDORF, 1904 – 1906

Josef Hoffmann, Sanatorium „Westend“ in Purkersdorf, 1904–1906



JOSEF HOFFMANN

SANATORIUM, PURKERSDORF, 1904 – 1906



Josef Hoffmann, Sanatorium „Westend“ in Purkersdorf, 1904–1906



JOSEF HOFFMANN

SANATORIUM, PURKERSDORF, 1904 – 1906



Josef Hoffmann, Sanatorium „Westend“ in Purkersdorf, 1904–1906

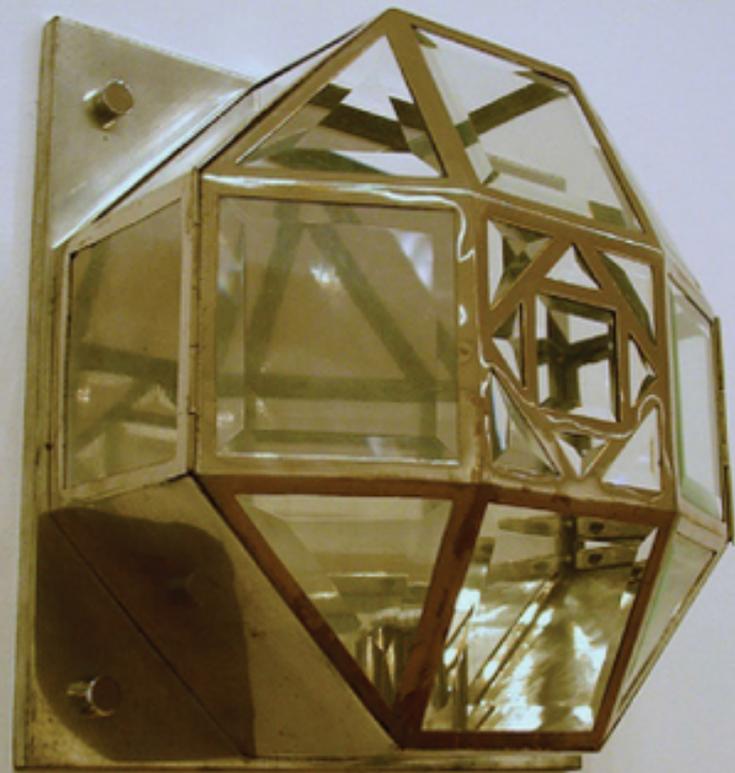


JOSEF HOFFMANN

SANATORIUM, PURKERSDORF, 1904 – 1906



Josef Hoffmann, Sanatorium „Westend“ in Purkersdorf, 1904–1906



JOSEF HOFFMANN

SANATORIUM, PURKERSDORF, 1904 – 1906

Josef Hoffmann, Sanatorium „Westend“ in Purkersdorf, 1904–1906



JOSEF HOFFMANN

PALAIS STOCLET IN BRÜSSEL, 1906 -1911

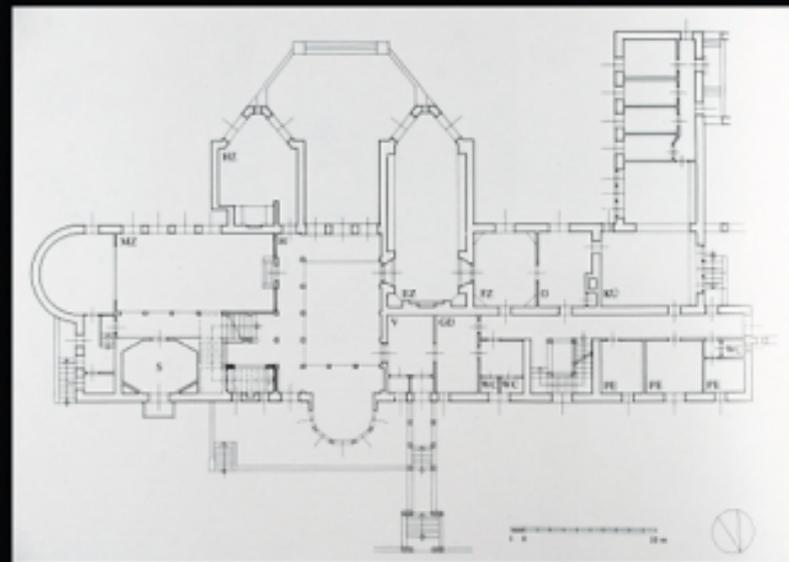
„Gesamtkunstwerk“

Josef Hoffmann, Palais Stoclet in Brüssel, 1906 -1911



JOSEF HOFFMANN

PALAIS STOCLET IN BRÜSSEL, 1906 -1911



Josef Hoffmann, Palais Stoclet in Brüssel, 1906 -1911



JOSEF HOFFMANN

PALAIS STOCLET IN BRÜSSEL, 1906 - 1911



Josef Hoffmann, Palais Stoclet in Brüssel, 1906 - 1911



JOSEF HOFFMANN

PALAIS STOCLET IN BRÜSSEL, 1906 - 1911



Josef Hoffmann, Palais Stoclet in Brüssel, 1906 - 1911



JOSEF HOFFMANN

PALAIS STOCLET IN BRÜSSEL, 1906 - 1911



Josef Hoffmann, Palais Stoclet in Brüssel, 1906 - 1911



JOSEF HOFFMANN

WIENER WERKSTÄTTEN UND JOSEF HOFFMANN



Logo der Wiener Werkstätten / Josef Hoffmann, Entwurf für einen Stuhl



JOSEF HOFFMANN

WIENER WERKSTÄTTEN UND JOSEF HOFFMANN



Entwürfe Josef Hoffmann

JOSEF HOFFMANN

WIENER WERKSTÄTTEN UND JOSEF HOFFMANN



Entwürfe Josef Hoffmann





JOSEF HOFFMANN

WIENER WERKSTÄTTEN UND JOSEF HOFFMANN



Entwürfe Josef Hoffmann



JOSEF HOFFMANN

WIENER WERKSTÄTTEN UND JOSEF HOFFMANN



Entwürfe Josef Hoffmann



ADOLF LOOS

ADOLF LOOS

1870 Brno, Österreich-Ungarn - 1933 Wien

Sohn eines Steinmetzes

1896 eigenes Büro

journalistische Tätigkeit

1921 Publikation „Ins Leere gesprochen“

1931 Publikation „Trotzdem“

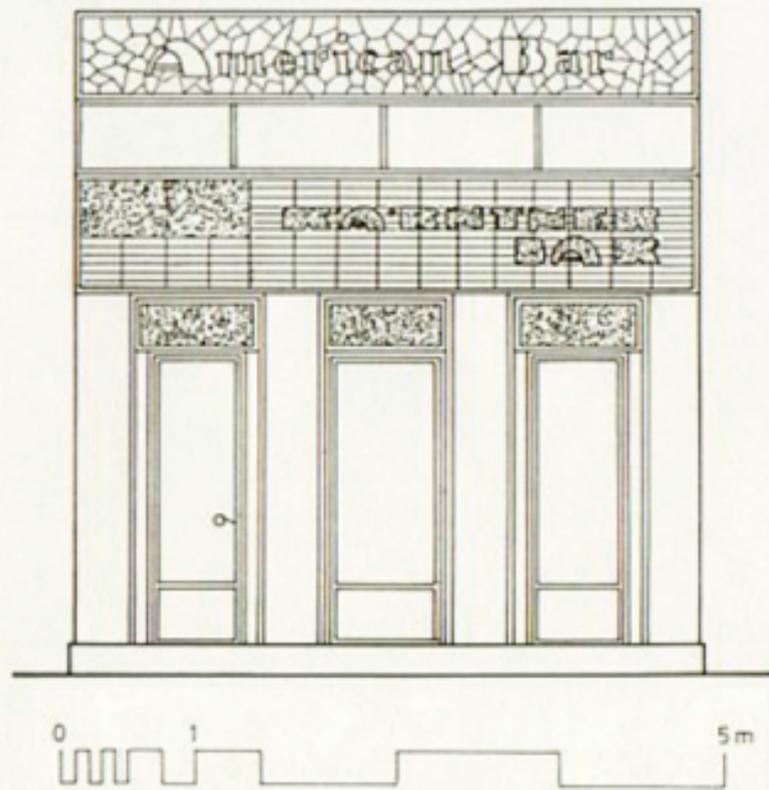
Portrait Adolf Loos

ADOLF LOOS

KÄRNTNER BAR, 1908

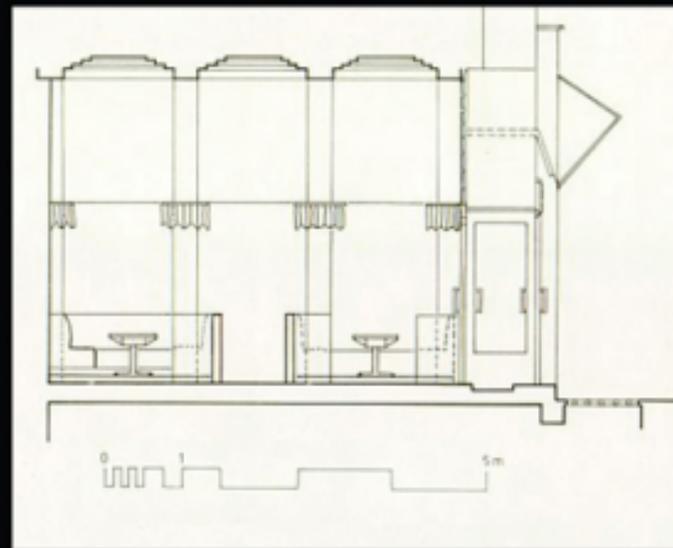


Adolf Loos, Kärntner Bar, Wien, 1908



ADOLF LOOS

KÄRNTNER BAR, 1908



Adolf Loos, Kärntner Bar, Wien, 1908



ADOLF LOOS

KÄRNTNER BAR, 1908



Adolf Loos, Kärntner Bar, Wien, 1908



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911

MOTTO: - EIN SCHEUSAL VON EINEM HAUS -
(AUS EINER WIENER GEMEINDERATSSITZUNG)
IM SOPHIENSAAL

MONTAG, DEN 11. DEZEMBER 1911 UM HALB 8 UHR
ABENDS VORTRAG DES ARCHITEKTEN ADOLF LOOS

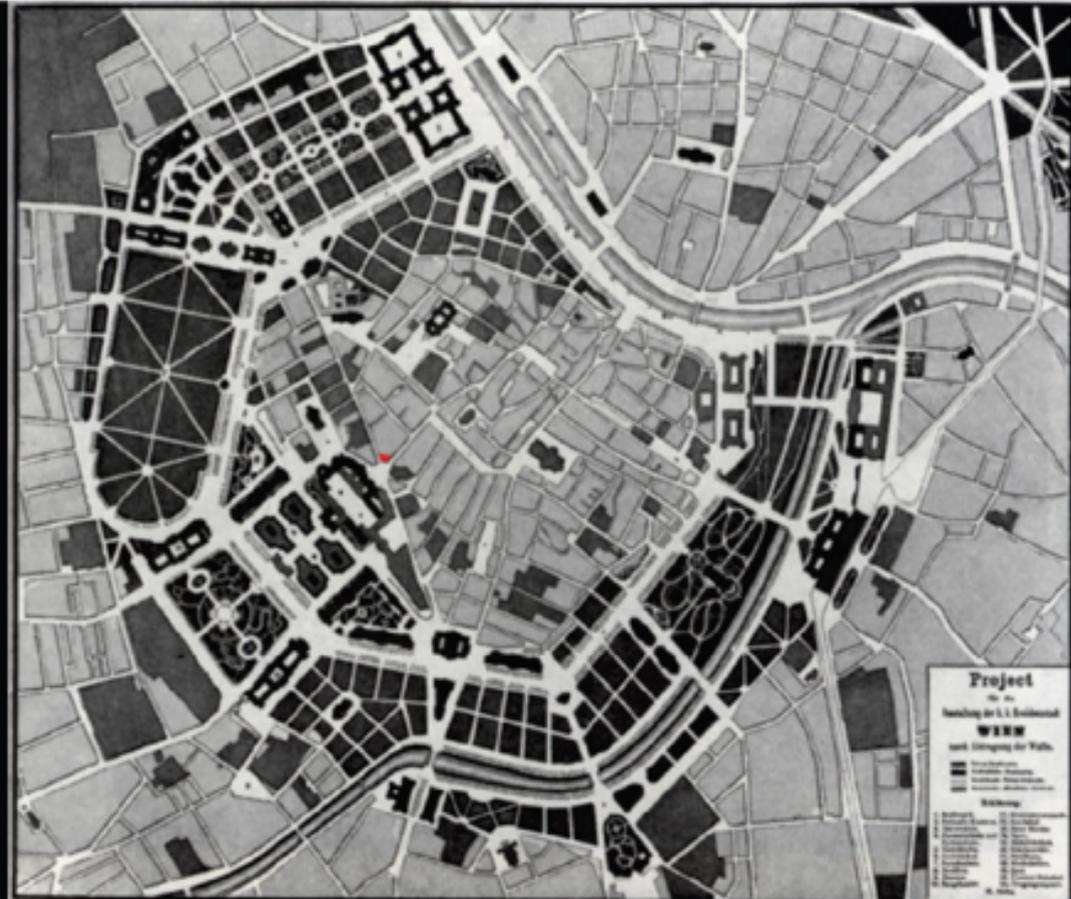
**MEIN · HAUS · AM
MICHAELERPLATZ**

MIT SKIOPTIKONBILDERN

Karten bei Kehlendorfer I, Krugerstr. 3 zu K 4, 3, 2, 1, — 50

Mitglieder des „Akademischen Verbandes für Literatur und Musik in Wien“ und des „Verbandes für Kunst und Kultur“ zahlen halben Preis - Die Mitgliederaufnahme erfolgt tags von 10-12 Uhr
Kartenpreis im Voraus 4 Bunk. Einzahlungsumme 2

Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911

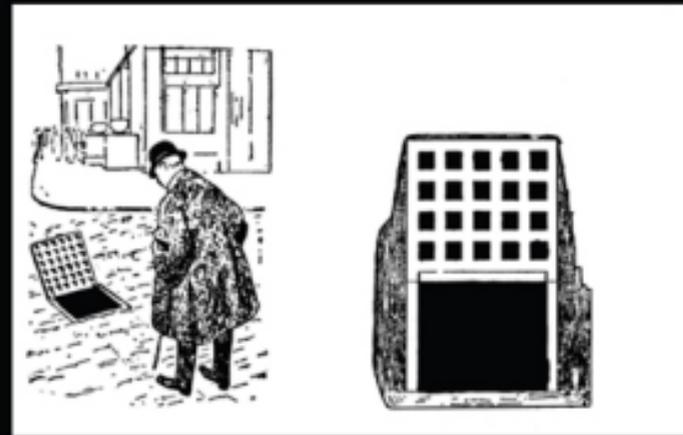


Lageplan, Kaiserliche Hofburg, Wien



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911



Haus am Michaelerplatz, Karikatur, Wien



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911



Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911

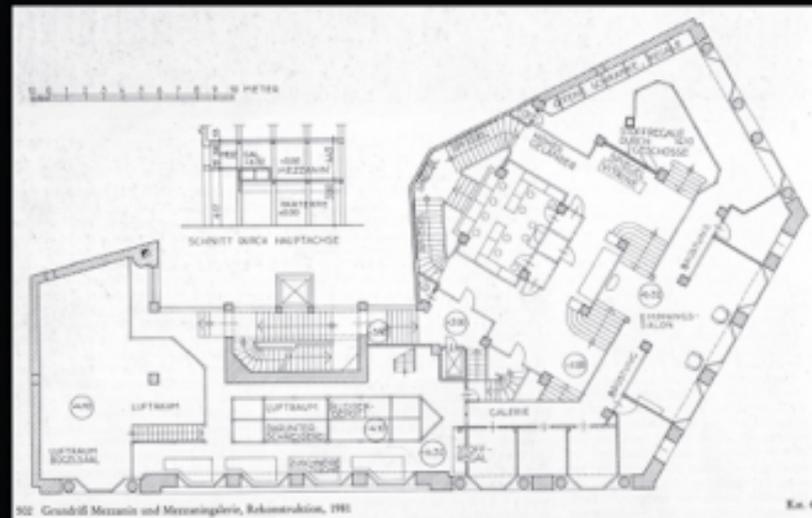


Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911



ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911



Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911

ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911



Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911

ADOLF LOOS

HAUS AM MICHAELERPLATZ, 1911



Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911



ADOLF LOOS

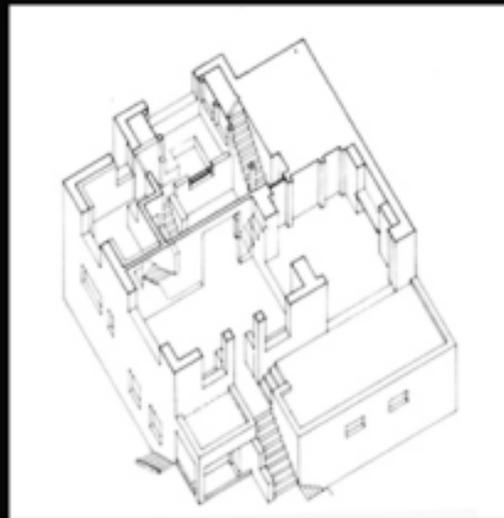
HAUS MOLLER, 1928

Adolf Loos, Haus Moller, Pötzleindorf, 1928

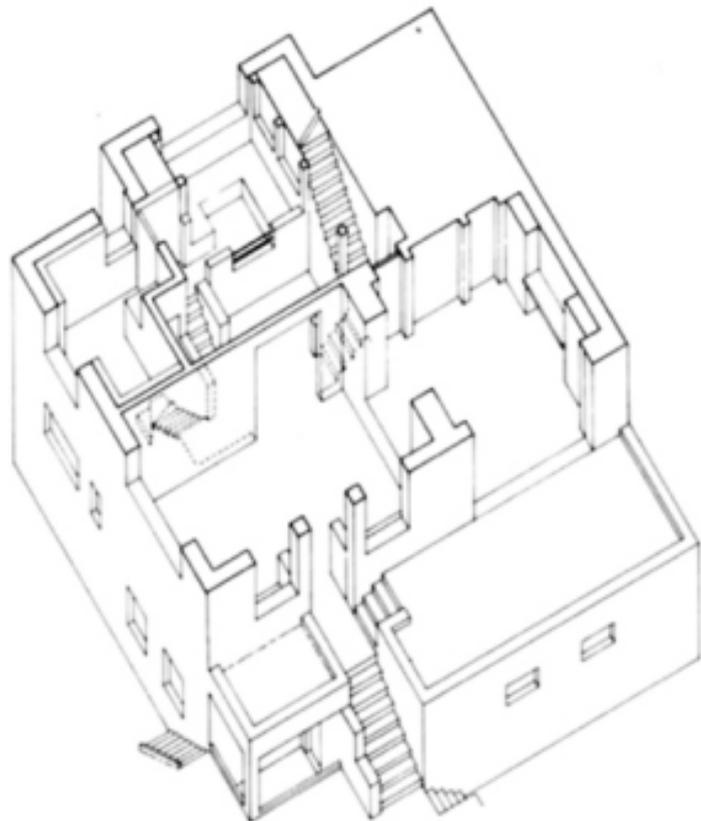


ADOLF LOOS

HAUS MOLLER, 1928



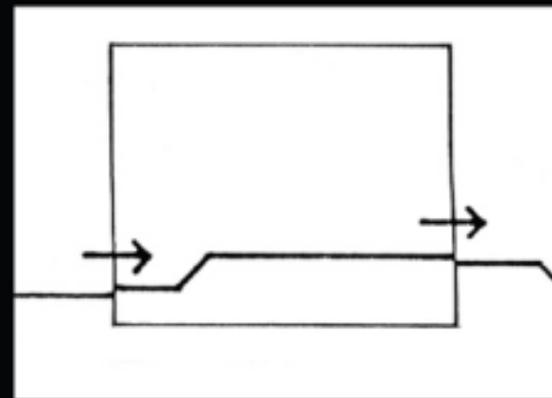
Adolf Loos, Haus Moller, Pötzleindorf, 1928



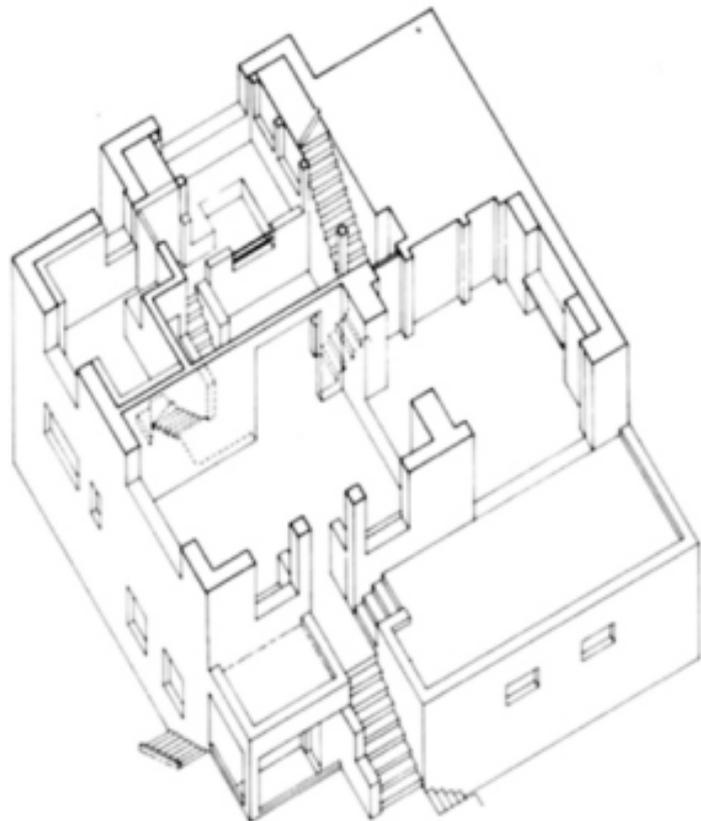
ADOLF LOOS

RAUMPLAN

Platzierung des Hauses zur Strasse
Wegeführung
Sichtbezüge



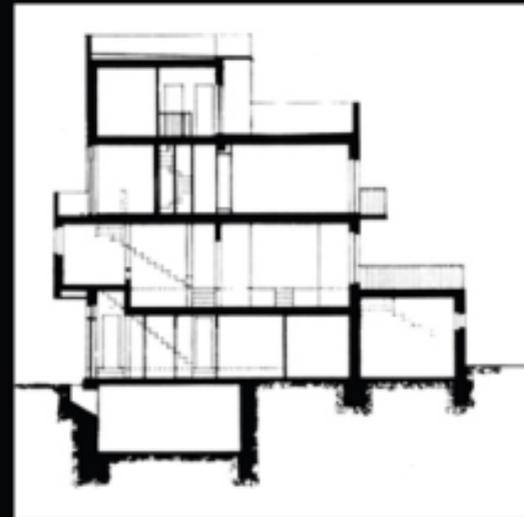
Adolf Loos, Haus Moller, Schnittschema und Blickachsen, Pötzleindorf, 1928



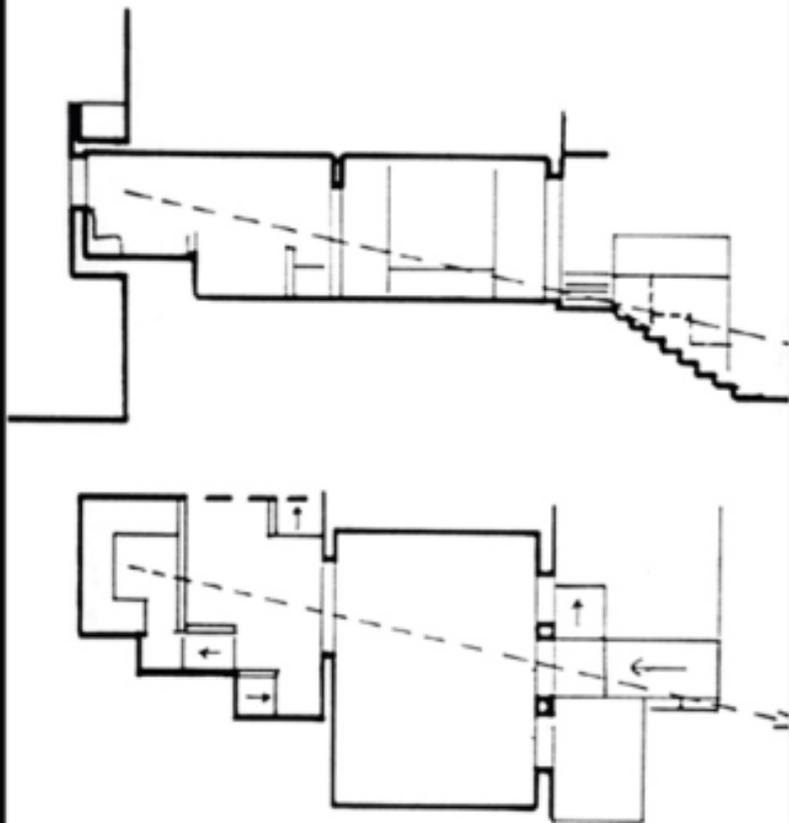
ADOLF LOOS

RAUMPLAN

Differenzierung der Raumhöhen



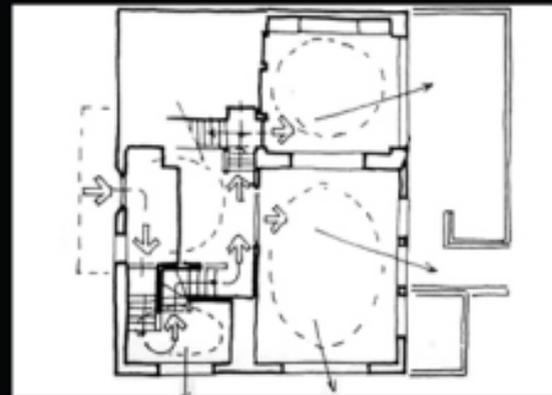
Adolf Loos, Haus Moller, Schnittschema und Schnitt, Pötzleindorf, 1928



ADOLF LOOS

RAUMPLAN

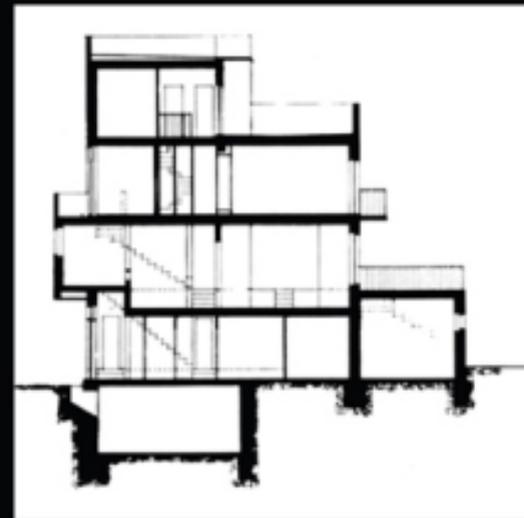
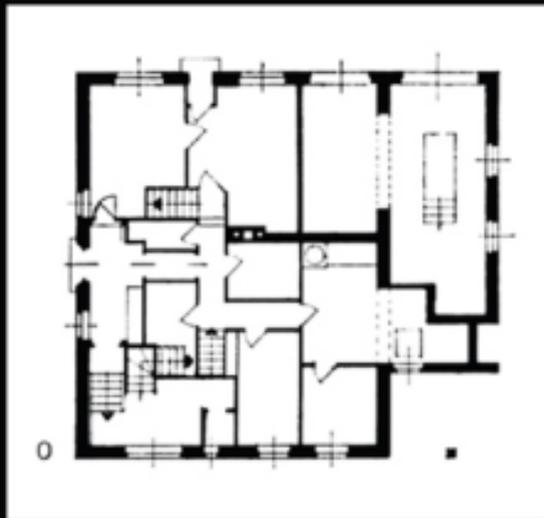
Sichtbezüge



Adolf Loos, Haus Moller, Blickbezüge Schema, Pötzleindorf, 1928

ADOLF LOOS

RAUMPLAN



Adolf Loos, Haus Moller, Grundriss EG und 1. OG, Pötzleindorf, 1928

ADOLF LOOS

RAUMPLAN

Binnenbezüge
Eckausbildung
Materialisierung



Adolf Loos, Haus Moller, Musik- und Esszimmer, Pötzleindorf, 1928



ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930

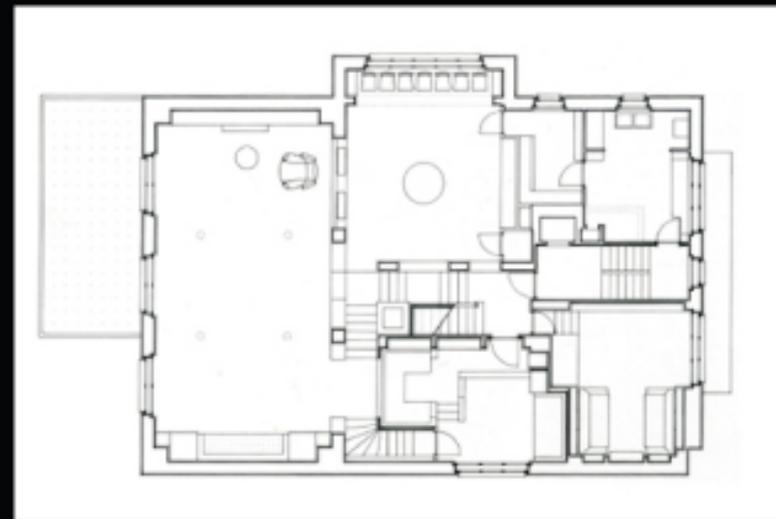


Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



ADOLF LOOS

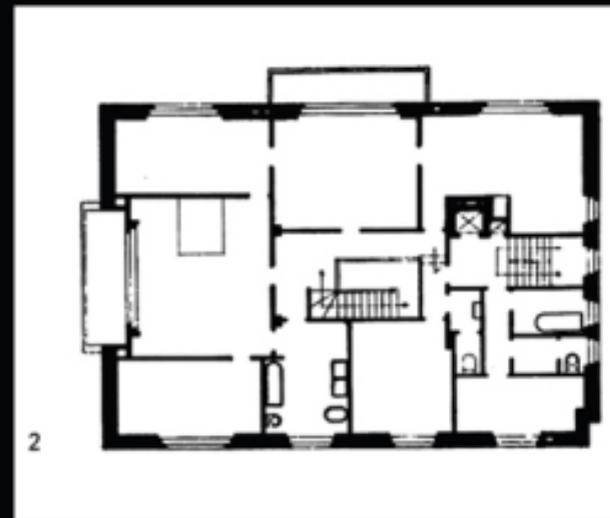
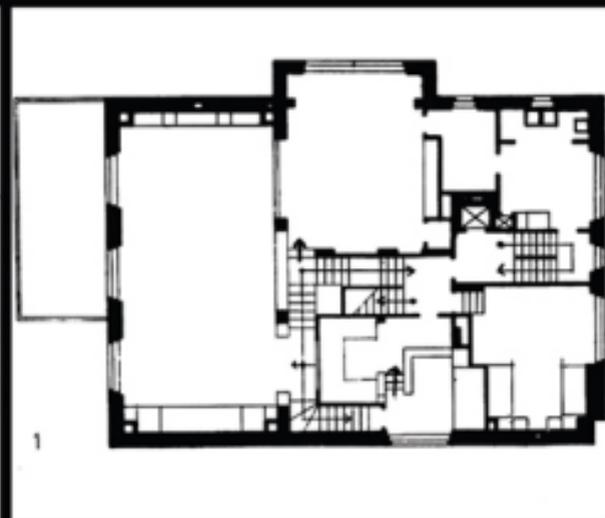
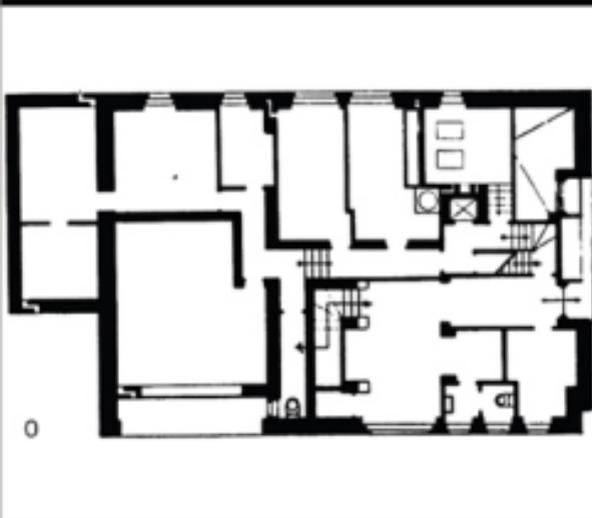
HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930

ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Grundrisse und Schnitt, Haus Müller, Prag, 1930

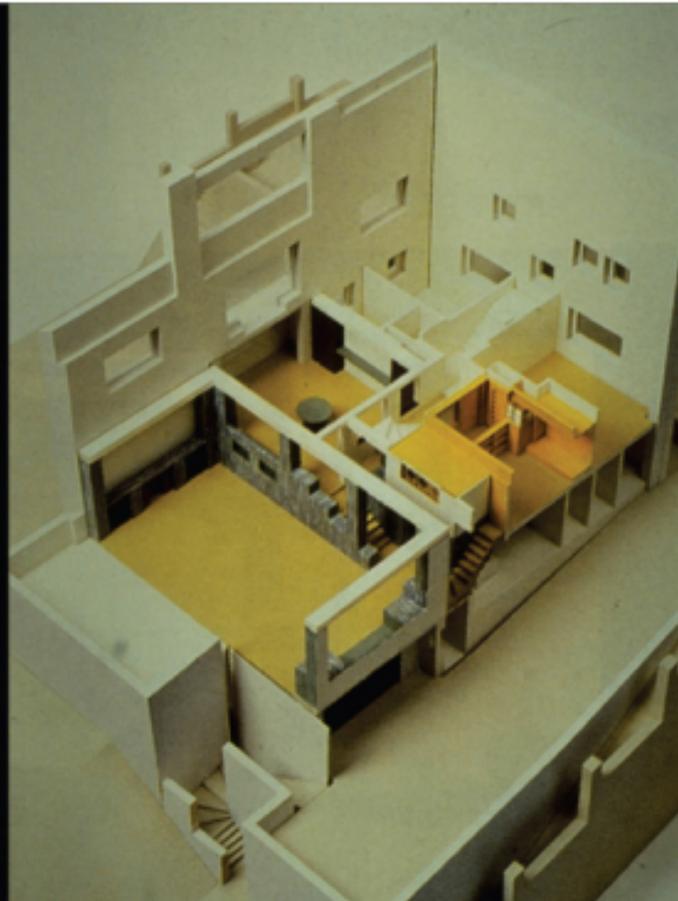


ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



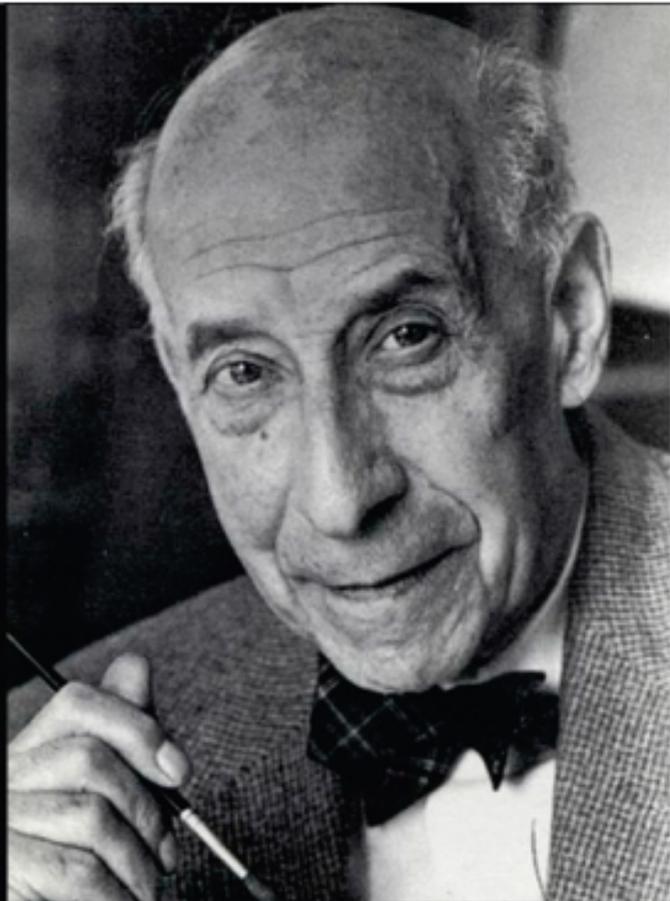
Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930

ADOLF LOOS

HAUS MÜLLER, PRAG, 1930



Adolf Loos, Haus Müller, Prag, 1930



JOSEF FRANK

JOSEF FRANK

1885 Baden bei Wien - 1967 Stockholm
österreichisch, schwedischer Architekt jüdischer Herkunft

Architekturstudium an der TU Wien bei Carl König

1913 Büro mit Oskar Strnad und Oskar Wlach

1919 - 1925 Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule

Gründungsmitglied des ‚Wiener Werkbundes‘

1925 - 1938 Einrichtungshaus ‚Haus & Garten‘ mit Oskar Wlach

1927 Haus in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung des Deutschen Werkbundes

1933 Emigration nach Schweden | Designer Stockholmer Firma ‚Svenskt Tenn‘

Portrait Josef Frank, 1960



JOSEF FRANK

HAUS BEER - HAUS IN DER WENZGASSE

Josef Frank zusammen mit Oskar Wlach

Auftraggeber: Julius Beer

Wichtiges Beispiel für privaten Wohnungsbau in den 20er / 30er Jahren in Wien

Gebaute Auffassung von ‚das Haus als Weg und Platz‘

Weiterentwicklung des Loos'schen Raumplans - Abfolge verschiedener Raumerlebnisse

Verschränkung der Räume in Schnitt und Grundriss

Josef Frank und Oskar Wlach, Strassenansicht, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930



JOSEF FRANK

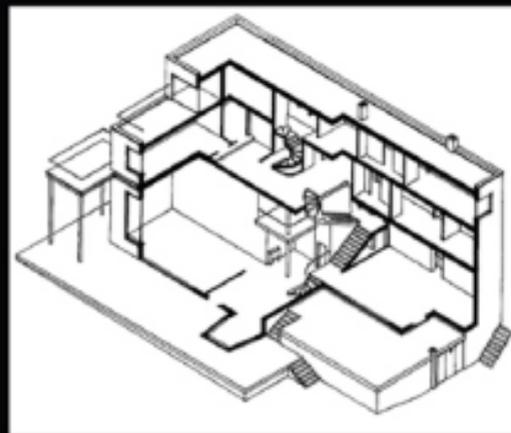
HAUS BEER, WIEN

Josef Frank und Oskar Wlach, Gartenansicht, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930



JOSEF FRANK

HAUS BEER, WIEN



Josef Frank und Oskar Wlach, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930

JOSEF FRANK

HAUS BEER, WIEN



Josef Frank und Oskar Wlach, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930



JOSEF FRANK

HAUS BEER, WIEN

Josef Frank und Oskar Wlach, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930



JOSEF FRANK

HAUS BEER, WIEN

Josef Frank und Oskar Wlach, Haus Beer, Wien, 1929 - 1930

10VL_87

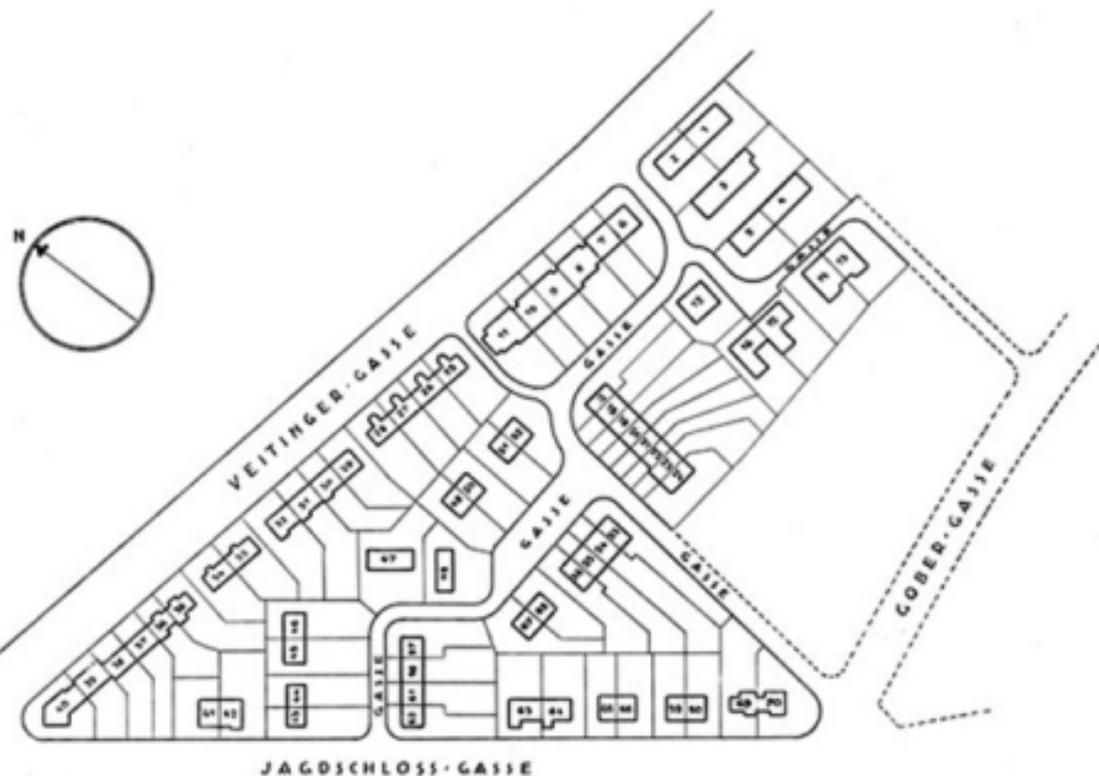
JOSEF FRANK

WERKBUNDSIEDLUNG WIEN

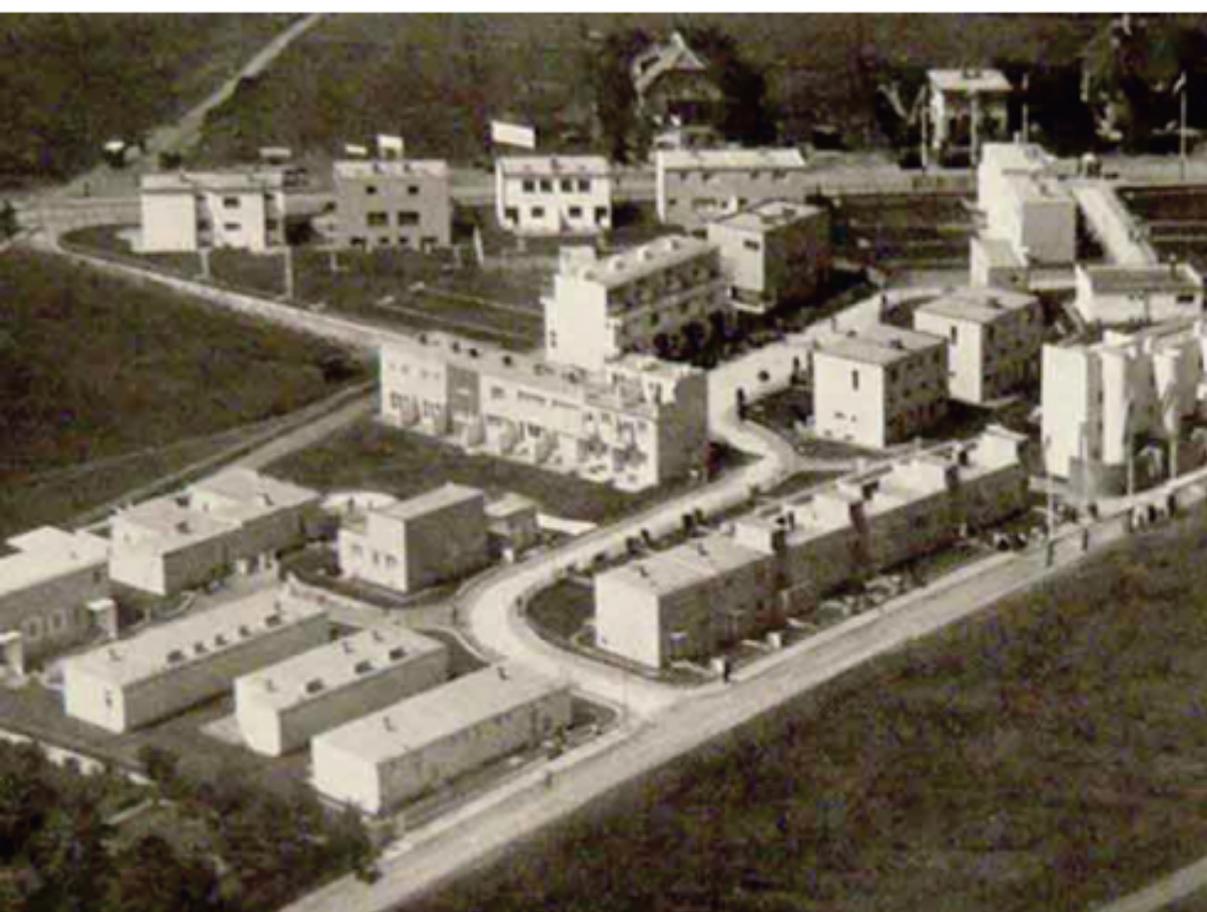
In Wien-Hietzing in der Ära des sogenannten „Roten Wien“ in den Jahren 1918 bis 1934

Masterplan der Siedlung von Josef Frank

Bau des Hauses Nummer 12



Josef Frank, Werkbundsiedlung Wien, 1932



JOSEF FRANK

WERKBUNDSIEDLUNG WIEN



Josef Frank, Werkbundsiedlung Wien, 1932



JOSEF FRANK

WERKBUNDSIEDLUNG WIEN



Josef Frank, Werkbundsiedlung Wien, 1932



JOSEF FRANK

WERKBUNDSIEDLUNG WIEN



Josef Frank, Werkbundsiedlung Wien, 1932

JOSEF FRANK





LUDWIG WITTGENSTEIN & PAUL ENGELMANN

WITTGENSTEINHAUS FÜR MARGARET STONBOROUGH-WITTGENSTEIN

Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Modell, Wien 1926-1928



LUDWIG WITTGENSTEIN

LUDWIG WITTGENSTEIN

1889 Wien - 1951 Cambridge
österreichisch-britischer Philosoph

Philosophie der Logik, der Sprache und des Bewusstseins

1926 - 1928 Bau des Wittgensteinhauses gemeinsam mit Paul Engelmann

Bauüberwachung und Detailplanung

Umsetzung seiner geistigen und ethischen Haltung im Design

Portrait Ludwig Wittgenstein

Ludwig Wittgenstein
Tractatus logico-philosophicus
Logisch-philosophische
Abhandlung

edition suhrkamp

SV

LUDWIG WITTGENSTEIN

LUDWIG WITTGENSTEIN

2 Hauptwerke

LOGISCH-PHILOSOPHISCHE ABHANDLUNG
(Tractatus Logico-Philosophicus), 1921

PHILOSOPHISCHE UNTERSUCHUNGEN, 1953

Ludwig Wittgenstein, Logisch-philosophische Abhandlung, Buchcover, Suhrkamp

PAUL ENGELMANN

PAUL ENGELMANN



1891 Olmütz - 1965 Tel Aviv
österreichisch, jüdischer Architekt und Möbeldesigner

Studium an der TU Wien

1912 - 1914 Schüler und Mitarbeiter von Adolf Loos

Aufträge für die Familie Wittgenstein

1926 - 1928 Bau des Wittgensteinhauses gemeinsam mit Ludwig Wittgenstein

1934 Emigration nach Tel Aviv

dort als Architekt und Möbeldesigner tätig

Portrait Paul Engelmann



LUDWIG WITTGENSTEIN

MARGARETHE STONBOROUGH-WITTGENSTEIN

älteste Schwester Ludwig Wittgensteins

ihr Vater, Karl Wittgenstein, war ein wichtiger Förderer der Wiener Secession
aufgewachsen in Haus, das eine bedeutende Rolle im Kunst-und Musikleben Wiens spielte

Margarethe bewohnte das Haus nach dem 2. Weltkrieg bis zu ihrem Tod 1958

1971 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt, der Garten jedoch verbaut

heute ist es die Botschaft Bulgariens

Gustav Klimt, Portrait von Margarethe Stonborough-Wittgenstein, 1905



LUDWIG WITTGENSTEIN

PROPORTION

Haus als Gesamtkunstwerk

Klare Volumetrie, formale Radikalität

Strenges, kubisches Erscheinungsbild

Komposition verschiedener Gebäudevolumen

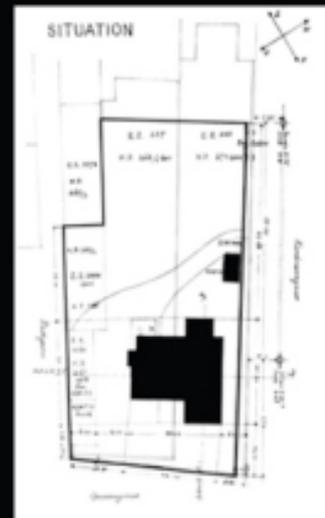
Glatter, weisser Verputz und Lochfassade

Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928



LUDWIG WITTGENSTEIN

PROPORTION



Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928

LUDWIG WITTGENSTEIN

PROPORTION

Spiel mit Symmetrie und deren Brechung

Wirkung der Wand geht nicht verloren - Verhältnis offene und geschlossene Wand



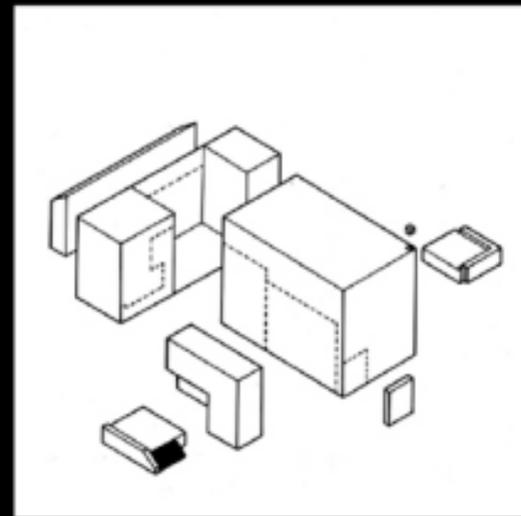
Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928

- ◻ Schrank
- ▨ Fliesen
- ⊥ Türe
- ⊥ Beleuchtungsflöhen
- ⊥ Hohlkehle
- ⊥ Fußabstreifer
- ⋯ Originale Situation nicht gesichert
- ▨ Parkett
- ▨ Fügennetz von Bodenplatten
- ⊥ Flügeltüre
- ⊥ Fenster
- ⊥ Metallkumine
- ⊗ Aufzug
- ⊥ Warmloftabzug
- Radiator der Zentralheizung
- Vorgesehen für Beleuchtungskörper
- ⊥ Lichtschalter oder Steckdose



LUDWIG WITTGENSTEIN

RAUMFOLGEN



Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928



LUDWIG WITTGENSTEIN

RAUMFOLGEN

Anlehnung an den Loos'schen Raumplan

Im Unterschied zu Loos jedoch asketische Materialisierung

Verwendung von künstlichen, modernen Materialien

Neue Techniken: Fussbodenheizung, Kunststeinböden in Grossformaten

Aussergewöhnliche Ausstattung: nackte Glühbirnen, geschliffener Zementputz

Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928



LUDWIG WITTGENSTEIN

RAUMFOLGEN

Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928



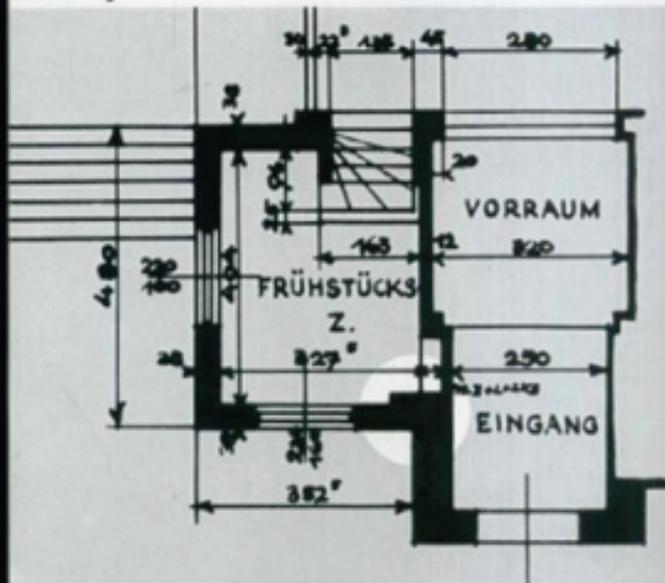
LUDWIG WITTGENSTEIN

Ludwig Wittgenstein mit Paul Engelmann, Haus Wittgenstein, Wien, 1926-1928

Jan Turnovský

Die Poetik
eines Mauervorsprungs

Essay



Architekturtheorie

JAN TURNOVSKY

DIE POETIK EINES MAUERVORSPRUNGS

In der ‚Poetik eines Mauervorsprungs‘ geht es um eine schlüssige Forminterpretation des Mauervorsprungs, die durch aufwendige wie auch erstaunliche Gedankenexperimente für den Leser aufbereitet wird.

Der Mauervorsprung aus dem Frühstückszimmer des Hauses Wittgenstein in Wien wird zuerst in trügerischer Einfachheit präsentiert, um dann im Laufe der Darstellung viele weitere Dimensionen dazuzugewinnen.

Jan Turnovský, *Die Poetik eines Mauervorsprungs*, Titelbild, Birkhäuser; 2. Auflage, erg. A. (1998), erste Auflage 1987

NÄCHSTE WOCHE: MATERIALITÄT II



Buster Keaton, „One Week“, 1920